

Doku menta tion

Die letzten Tage ...

... der kurzen Ära Habibie und der Machtwechsel — eine Chronologie

Donnerstag, 14. Oktober

Nur wenige Minuten, nachdem Präsident B.J. Habibie abends seinen Rechenschaftsbericht vor dem MPR (Beratende Volksversammlung) begonnen hatte, verbarrikadierten die Sicherheitskräfte den Weg zum Gebäude des MPR, vor dem die aufgebrachtsten Massen gegen Habibie demonstrierten. Als Habibie seine Rede um 23.40 beendete, dauerten die Proteste noch an. Die Sicherheitskräfte setzten Tränengas und Schlagstöcke gegen die wütenden Zivilisten ein, die ihrerseits Molotowcocktails und Steine auf die Polizei und das Gebäude warfen. Um 0.00 endete die blutige Straßenschlacht mit Dutzenden Verletzten auf beiden Seiten, die in die umliegenden Krankenhäuser eingeliefert wurden. Schon am Mittag hatten sich Tausende Studenten auf den Weg zum MPR Gebäude gemacht, um ein klares Signal gegen die Wiederwahl Habibies als Präsident und die mögliche Wahl Wirantos als Vizepräsident zu setzen. Die Demonstrationen gegen B.J. Habibie dauerten während der nächsten Tage weiter an.

Montag, 18. Oktober

Der Verteidigungsminister und General der indonesischen Streitkräfte TNI Wiranto beschloss überraschend, sich nicht für die Wahl des Präsidenten oder Vizepräsidenten zur Wahl zu stellen. Er wolle sich auf die Wiederherstellung der Sicherheit im indonesischen Staat konzentrieren, sagte er in einer

Rede in Jakarta, die von der Fernsehanstalt TVRI übertragen wurde.

Dienstag, 19. Oktober

Der Rechenschaftsbericht von Präsident B.J. Habibie wurde durch demokratische Abstimmung in einer Generalsitzung des MPR von mehr als der Hälfte der Mitglieder abgelehnt. Von 690 Stimmberechtigten insgesamt stimmten 355 gegen Präsident Habibie, 322 für ihn, 9



Gus Dur — der lachende Dritte

enthielten sich, und 4 Stimmen waren ungültig. Als Ursache für die Niederlage Habibies wurden vor allem die von ihm verbreiteten Unwahrheiten über die wirtschaftliche Lage angesehen, die laut der Meinung von Ökonomen in seiner Rede enthalten waren. Der Wirtschaftsexperte der UI (Universität Indonesien) Sri Mulyani deckte auf, dass die Summe der von Indonesien zu begleichenden Auslandsschulden weit höher sei als von Habibie angege-

ben. Laut Habibie belaufen sich die Schulden nach seiner 17-monatigen Amtszeit auf 52 Milliarden US Dollar, nach Sri Mulyani sind es 80 Milliarden. Aufgrund der Ablehnung seines Rechenschaftsberichtes zog Habibie seine Präsidentschaftskandidatur aus ethischen Gründen zurück.

Während seit Tagen bereits gegen die Wiederwahl Habibies in Jakarta demonstriert wurde, gab es nun auch heftige Differenzen um die Kandidatur von Megawati Soekarnoputri. 6.000 Menschen aus der Studentenbewegung und der Zivilbevölkerung demonstrierten zunächst in Südjakarta, auf dem Hof der Moschee Al Azhar, gegen Megawati und setzten anschließend ihren Weg zum MPR-Gebäude fort. Gleichzeitig zeigten hunderte Anhänger der Partei PDI Perjuangan ihre Unterstützung und Sympathie für Megawati und demonstrierten vor dem Bundaran Hotel Indonesien (HI).

Mittwoch, 20. Oktober

Abdurrahman Wahid, oft auch Gus Dur genannt, ging aus der Stimmauszählung für die Wahl des vierten Präsidenten Indonesiens für die Zeitspanne von 1999-2004 in der Generalsitzung des MPR, die um 13.36 Uhr Ortszeit begann, relativ knapp als Sieger hervor. Von den 691 Stimmen der Mitglieder des MPR erreicht er 373 Stimmen, während auf Megawati nur 318 Stimmen entfielen. Lediglich fünf Mitglieder enthalten sich der Stimme. Der MPR hatte insgesamt drei Präsidentschaftskandidaten aufgestellt, von denen sich jedoch Yusril Ihza Mahendra nicht zur Wahl stellte.

aus: FEER v. 4.11.1999, S. 20

Megawati war von der PDI Perjuangan als Kandidatin aufgestellt worden, während Abdurrahman Wahid von mehreren Parteien unterstützt wurde, u.a. von PPP und PAN. Auch die PKB hatte sich zum Schluss für eine Befürwortung Gus Durs ausgesprochen.

Die erste Rede Präsident Wahids

KH Abdurrahman Wahid hielt am Abend des 20. Oktobers in Jakarta im Gebäude des MPR seine Amtsansprache, nachdem er in der Generalsitzung des MPR unter dem Koran den Eid abgelegt hatte, der vierte Präsident Indonesiens zu werden. Wahid betonte in seiner Rede die Hoffnung, seitens des MPR nicht nur unterstützt, sondern auch geführt zu werden:

»Ich hoffe, dass der Rat mich als Präsident der Republik Indonesien leitet, mir als Helfer in allen Bereichen zur Seite steht, so dass unser Selbstwertgefühl und unser Nationalbewusstsein erhalten bleiben« sagte er. Wahid erklärte weiter, ein demokratisch geführter Staat sei insofern wichtig, als andernfalls keine positiven Veränderungen bewirkt werden könnten. Man müsse jedoch zunächst Verständnis für die Inhalte der demokratischen Staatsform mitbringen.

»Demokratie kann nur von Menschen gepflegt und kultiviert werden, die selbst mit den Inhalten der Demokratie vertraut sind. Deshalb hoffe ich, dass wir alle als indonesische Bürger dies verstehen werden und die Demokratie als elementaren Bestandteil unseres zukünftigen Lebens respektieren. Nur so können wir einen freien Rechtsstaat, Meinungsfreiheit und gleiches Recht für alle Menschen, ohne Beachtung ihrer unterschiedlichen Abstammung, Sprache und Religion, erreichen. [...] Ich bedanke mich bei Megawati Soekarnoputri, die ihr tiefes Verständnis für unser aller Lage gezeigt hat. Außerdem ist sie auch in der Lage, zusammen mit mir eine Demokratie in Kraft zu setzen, wie ihr politischer Weg unter Beweis gestellt hat.«

Gus Dur sprach ebenfalls über die vielfältigen Schwierigkeiten, mit denen er sich als Präsident konfrontiert sehe, denen er sich aber

gleichwohl zu stellen bereit sei. Seine langfristigen Ziele bestünden darin, die Einkommensverhältnisse des Volkes zu verbessern, für Gerechtigkeit und Wohlstand des Volkes zu sorgen und die Einheit des Volkes sowie des Staates zu gewährleisten. Um diese Ziele zu verwirklichen, sei vor allem Ehrlichkeit gegenüber dem Volk notwendig. Im Hinblick auf die Aufrechterhaltung und Pflege internationaler Beziehungen nannte er vor allem gegenseitigen Respekt als wesentliche Grundlage.



Megawati — die neue Vizepräsidentin

»Wir glauben, dass gute internationale Verbindungen aller Staaten miteinander sich auf dem Prinzip des gegenseitigen Respekts und der gegenseitigen Achtung gründen«, sagte er vor dem MPR. Der Präsident sah es ebenfalls speziell als Herausforderung, Sicherheit und Ruhe in Indonesien wieder herzustellen, räumte jedoch ein, dass dieses Ziel nur schwer zu erreichen sei:

»Wir müssen in Zukunft Angelpunkte für ein ruhiges, sicheres Leben des indonesischen Volkes errichten. Dies ist keine leichte, sondern eine schwere Aufgabe; insbesondere weil die jetzige Zeit von Meinungsverschiedenheiten und von der Auflösung unserer Bindungen als Volk geprägt ist«, meinte Wahid.

Kurz bevor er seine Rede beendete, bedankte er sich bei seiner Familie für ihre tatkräftige Unterstützung, wobei auch Habibie lobend erwähnt wurde.

»Es war nur durch die Hilfe meiner Frau und der ganzen Familie möglich, die ziemlich schwere Last zu tragen. Zudem waren die vorangegangenen Schritte, die Expräsident Habibie und seine Familie unternommen hatte, von Bedeutung«, sagte er.

Donnerstag, 21. Oktober

In Denpasar und Solo tobten die Massen aus Enttäuschung und Zorn, dass Megawati Soekarnoputri sich nicht als Präsidentin der Republik durchgesetzt hat. Die PDI-Anhänger zündeten Autos und Regierungsgebäude an. Die Menge blockierte mehrere Hauptstraßen, wie die Jl. Gatot Subroto, Jl. Cokroaminoto und die Jl. Patimura. Die wütenden Menschen verbrannten Altreifen mitten auf den Straßen, so dass der ganze Verkehr in kürzester Zeit zum Erliegen kam und sämtliche ökonomische Geschäfte somit unterbunden waren. Durch die vielen Brandherde versank Denpasar in einer regelrechten Rauchwolke. Die Tourismushochburg Bali ist als Basis der fanatischen PDI-Anhänger bekannt. Zeitgleich wurde auch in Jakarta, in den Stadtteilen Senayan und Semanggi, gewaltsam gegen die Entscheidung des MPR protestiert.

Die neue Mutter des Volkes

Am Abend des 21. Oktober wurde Megawati Soekarnoputri im Konferenzsaal des MPR als Vizepräsidentin vereidigt und hielt ihre erste Ansprache an das Volk:

»Ich bitte meine Kinder im ganzen Vaterland darum, wieder ehrlich zu arbeiten. Handelt nicht emo-

tional, denn auf diesem Rednerpult seht ihr eure Mutter stehen.«

Megawati betonte in der Rede ihre Verpflichtung, dem Präsidenten der Republik Indonesien zur Seite zu stehen: »Gemeinsam werden wir über den Interessen aller Gruppen und Parteien stehen. Ich werde das Interesse des Staates als einziges Interesse in ihrer Seele und ihren Gedanken einpflanzen [...] Ich glaube, dass diese harte Politik grundlegend für eine Regierung ist, auf die das Volk hofft und an die es glaubt«, erklärte Megawati. Sie teilte mit Wahid die Meinung, dass man dem Volk mit Ehrlichkeit begegnen müsse. Ehrlichkeit sei einer der wichtigsten Angelpunkte, um die Regierung in Gang zu bringen: »Mit dem neuen Bewusst-

sein werden wir eine neue mentale Einstellung schaffen [...] nicht etwa in eine Ära voller Betrügereien des Volkes eintreten«, sagte sie. Es sei in diesem Zusammenhang besonders wichtig, die Glaubenskrisse des Volkes in politischen wie auch in ökonomischen Angelegenheiten zu überwinden, meinte Megawati. »Aus diesem Grund steht am Anfang des neuen Kabinetts der Wunsch, sich auf die Anstrengungen zu konzentrieren, wie man die Glaubenskrisse überwinden kann, die zum Schlüsselwort für die Eliminierung verschiedener Probleme geworden ist, mit denen das Volk konfrontiert wird.«

Ebenso wie Abdurrahman Wahid bedankte sich Megawati auch bei Expräsident B.J. Habibie für die

Opfer, die er während seiner Amtszeit als Präsident erbracht habe. Auch wenn Habibie und sie entgegengesetzte politische Ziele verfolgten, bedeute dies keineswegs eine Gefährdung für ihre Freundschaft. »Ich möchte klären, dass B.J. Habibie und Megawati Soekarnoputri zwar in politischen Fragen in Opposition zueinander stehen, es aber meiner Meinung nach keine politische Kraft in diesem Land geben kann, die uns beide zu Gegnern oder Feinden machen würde«, sagte sie.

Die Dokumentation zur Präsidentschaftswahl wurde von Monika Arnez zusammengestellt.

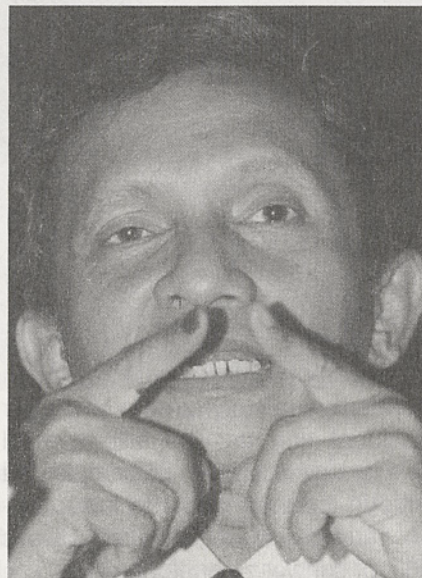
Doku menta tion

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts

Das Kabinett, das aus 35 Ministern besteht, hat sich laut Gus Dur nicht nur in der Zusammensetzung der Funktionäre geändert. Neu ist auch, dass diesmal ein Kabinett ohne speziellen Namen gebildet wurde, es soll aber die nationale Einheit reflektieren. Außerdem müssen die Kabinettsmitglieder ihre Vermögensverhältnisse offenlegen.

Das Kabinett wurde von Wahid, Megawati, Amien Rais, Akbar Tandjung und General Wiranto auf der Basis gemeinsamer Absprachen und aufgrund von Kompromissen der Beteiligten zusammengestellt. »Wir hoffen, dass die neuen und alten Mitglieder des Kabinetts gut miteinander kooperieren werden«, sagte Gus Dur. Alte Gesichter sind in dem neuen Kabinett jedoch kaum noch zu finden. So mussten der ehemalige Außenminister Ali Alatas und Ginandjar Kartasasmita ihre Posten als Außen- bzw. Wirtschaftsminister räumen.

Demgegenüber sind General Wiranto und Juwono Sudarsono, der



Amien Rais

ehemalige Verteidigungs- bzw. Religionsminister noch im Kabinett vertreten, wenn auch nicht in derselben Funktion wie vorher. Wiranto fungiert nun als Minister für Politik und Sicherheit, während Sudarsono Verteidigungsminister geworden ist.

Die Kabinettsliste

Die von Vizepräsidentin Megawati Sukarnoputri und Präsident Abdurrahman Wahid am 26. Oktober 1999 vorgestellten Mitglieder des neuen indonesischen Kabinetts:

1. Wirtschaft und Finanzen: Koordinierender Minister: Kwik Kian Gie (Vizevorsitzender der Demokratischen Partei Indonesiens — Kampf/PDI-P)
2. Politik und Sicherheit: Koordinierender Minister: General Wiranto (ehemaliger Stabschef und Verteidigungsminister, TNI)
3. Wohlfahrt und Armutsbekämpfung: Koordinierender Minister: Hamzah Haz (Vorsitzender der Vereinigten Entwicklungspartei/PPP)
4. Innenminister: Generalleutnant im Ruhestand Suryadi Sudirja (ehemaliger Gouverneur von Jakarta, TNI)

aus: FEER v. 14.10.1999, S. 20